

100 Jahre Österreichische Mykologische Gesellschaft

KARL PLSEK
Maurer Lange Gasse 136
1230 Wien, Austria
E-Mail: karlleopoldplsek@gmail.com

WOLFGANG KLOFAC
Mayerhöfen 28
3074 Michelbach, Austria
E-Mail: wklofac.oemg@gmx.at

IRMGARD KRISAI-GREILHUBER
Dept. f. Botanik u. Biodiversitätsforschung
Universität Wien
Rennweg 14
1030 Wien, Austria
E-Mail: irmgard.greilhuber@univie.ac.at

GERNOT FRIEBES
Universalmuseum Joanneum
Studienzentrum Naturkunde
Weinzöttlstraße 16
8045 Graz, Austria
E-Mail: gernot.friebes@museum-joanneum.at

Angenommen am 5. September 2020. © Austrian Mycological Society, published online 28. December 2023

PLSEK, K., KLOFAC, W., KRISAI-GREILHUBER, I., FRIEBES, G., 2023: 100 Jahre Österreichische Mykologische Gesellschaft. – Österr. Z. Pilzk. **31**: 81–87.

Key words: Austrian Mycological Society, history, 100th anniversary.

Zusammenfassung: Die hundertjährige Geschichte der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft wird zusammengefasst. Kurze Autobiographien von ANTON HAUSKNECHT, Ehrenpräsident der Gesellschaft, und von IRMGARD KRISAI-GREILHUBER, aktuelle Präsidentin, werden präsentiert.

Abstract: The hundred-year history of the Austrian Mycological Society is summarised. Short autobiographies of ANTON HAUSKNECHT, Honorary President, and IRMGARD KRISAI-GREILHUBER, the current President of the society, are presented.

Im Jahr 2019 feierte die Österreichische Mykologische Gesellschaft ihr hundertjähriges Jubiläum. Die Ziele der Gesellschaft mit Sitz in Wien sind die Erforschung der heimischen Pilze, die Förderung der wissenschaftlichen Pilzkunde sowie das Vermitteln und Pflegen der Kontakte der Pilzforscher untereinander.

Die ersten 50 Jahre ihres Bestehens werden von RAAB (1968) ausführlich erläutert, die nächsten 30 Jahre von KRISAI-GREILHUBER & MOSER (1999). Eine Auflistung der wichtigsten historischen Daten findet sich auch auf der Website der Gesellschaft (<https://myk.univie.ac.at/die-gesellschaft/die-geschichte/>). Im Folgenden wird daher die Entwicklung der Gesellschaft bis zur Jahrtausendwende kurz zusammengefasst, die Zeit ab dem Jahr 2000 jedoch etwas ausführlicher dargestellt.

Am Ende des 1. Weltkrieges herrschte verbreitet Lebensmittelknappheit, weshalb in der Bevölkerung ein großer Aufklärungsbedarf bezüglich Speisewert und Giftigkeit von Pilzen bestand. Dies wurde von o. Univ.-Prof. VIKTOR SCHIFFNER erkannt, in der Folge wurde am 3. Februar 1919 die „Gesellschaft für Pilzfreunde“ in Wien gegründet, mit SCHIFFNER als ersten Präsidenten. Am 2. Dezember 1929 wurde sie in „Österreichische

Mykologische Gesellschaft“ umbenannt. 1936/1937 begann die Publikation der „Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft“, welcher 1938 der auch heute noch verwendete Titel „Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde“ vorangestellt wurde. Ebenfalls 1938 wurde die Gesellschaft zwangsweise mit der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde fusioniert, die Zeitschrift wurde in „Deutsche Blätter für Pilzkunde“ umbenannt. Zum Ende des 2. Weltkrieges wurden die Räumlichkeiten der Gesellschaft durch Bombenangriffe zerstört. 1945 wurde die Österreichische Mykologische Gesellschaft wieder gegründet.



Abb. 1. MEINHARD MOSER (1924–2022), Ordinarius des Institutes für Mikrobiologie in Innsbruck, Präsident der Gesellschaft von 1970–2001. Quelle: <https://www.uibk.ac.at/de/microbiology/mycological-collection/moser>

1952 organisierte Univ.-Prof. Dr. MEINHARD MOSER (Abb. 1), der 1970 zum Präsidenten gewählt wurde, eine erste internationale mykologische Exkursion in Fritzens in Tirol, viele weitere derartige Veranstaltungen folgten – siehe KRISAI-GREILHUBER & MOSER (1999) für eine Auflistung der Örtlichkeiten bis 1998, weitere Exkursionen wurden 2002 in Graz (Steiermark), 2009 in Litschau im Waldviertel (Niederösterreich) und 2013 im Biosphärenpark Lungau/Tamsweg (Salzburg) durchgeführt. Neben Teilnehmern aus dem deutschsprachigen Raum nahmen auch immer zahlreiche Mykologinnen und Mykologen aus anderen europäischen Ländern teil.

Die Initiative des 1971 zum Vizepräsidenten gewählten Univ.-Prof. Dr. FRIEDRICH EHRENDORFER ermöglichte Gastprofessuren von Univ.-Prof. Dr. ROLF SINGER an der Universität Wien im Jahr 1979 und 1985. Es wurden Exkursionen und Übungen am Institut für Botanik angeboten. An diesen konnten auch Mitglieder der Gesellschaft teilnehmen. Prof. SINGER initiierte zudem das moderne Pilzherbar der Gesellschaft (WU-Myc) – organisatorisch ein Teil des Herbars der Universität Wien (WU), aber betreut durch die Gesellschaft – was einen bedeutenden Anreiz für mehr wissenschaftliches Arbeiten mit sich brachte. Auf Betreiben von Prof. EHRENDORFER konnte die Wiener Arbeitsgruppe der ÖMG auch ein Projekt zur „Erforschung der Höheren Pilze im Raum Wiens“ durchführen, das von 1981 bis 1983 von der Gemeinde Wien subventioniert und über die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) betreut wurde. Ein Nachfolgeprojekt mit stärkerer ökologischer Fragestellung („Höhere Pilze als Standortzeiger und Umweltindikatoren im Raum von Wien“) erhielt ebenfalls Unterstützung von der Gemeinde Wien. Die weitere Fortführung erfolgte dann über Zuschüsse der ÖAW (Kommission für Interdisziplinäre Ökologie - KIÖS) in mehreren Phasen bis 1990. Ein umfassendes Ergebnis des Projektes war die Publikation „Die Makromyceten im Raum von Wien: Ökologie und Floristik“ (KRISAI-GREILHUBER 1992).

Ermöglicht wird dies auch durch verbesserte Arbeitsbedingungen, nämlich der Einrichtung neuer Arbeitsräume im Jahr 1980 im 3. Wiener Bezirk, Landstraßer Gürtel 3,

mit Möglichkeit zur mikroskopischen Pilzbestimmung und Unterbringung der Bibliothek. In den 80er-Jahren begann auf Initiative des Vizepräsidenten ANTON HAUSKNECHT (seit 1986) auch die Abhaltung einwöchiger Arbeitstreffen, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit und gegenseitige Information unter den einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft und örtlicher Vereine zu fördern, pilzfloristisch wenig bearbeitete Gebiete zu erforschen (Kartierung) oder Spezialistenwissen an andere weiterzugeben. An den Arbeitswochen nahmen auch geladene mykologische Gäste aus dem Ausland teil.

Durch die rege wissenschaftliche Tätigkeit der Arbeitsgruppe entstand der Bedarf nach einer Publikationsmöglichkeit für die Ergebnisse, die über die halbjährlichen Mitteilungen, hinausging. Der Wunsch nach der Gründung einer eigenen Zeitschrift konnte durch umsichtige Gebarung der Gesellschaft 1992 verwirklicht werden. Heft 1 der "Österreichischen Zeitschrift für Pilzkunde" erschien.

Diese bot nun nicht nur den wenigen professionellen Mykologen eine eigene Plattform, sondern auch speziell den sehr aktiven Amateuren der Gesellschaft, die wissenschaftlich arbeiteten.

2001 legte MOSER das Amt des Präsidenten zurück, um sich ganz seiner Forschungstätigkeit bei den Cortinarien zu widmen.



Abb. 2. ANTON HAUSKNECHT (geb. 1935), Präsident der Gesellschaft von 2001–2014, beim fotografischen Dokumentieren einer *Lactarius*-Art. Foto: M. VERBEKEN.

Zum neuen Präsident wurde Dkfm. ANTON HAUSKNECHT (Abb. 2), und als Vizepräsidenten Univ.-Prof. Dr. FRIEDRICH EHRENDORFER und ao. Univ.-Prof. Dr. IRMGARD KRISAI-GREILHUBER gewählt. Weitere Meilensteine in der Entwicklung der Gesellschaft waren 2004 die Einrichtung einer Homepage und 2004–2006 die online zur

Verfügung gestellte Pilzdatenbank, zuerst für einen geschlossenen Berechtigtenkreis, ab 2008 frei zugänglich (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2012).

Autobiographie von ANTON HAUSKNECHT (geb. 1935):

„Schon als Kind war es für mich ein großes Erlebnis, wenn mich mein Vater aufforderte, mit ihm in den Wald zu kommen. Es war das erste Mal knapp nach dem 2. Weltkrieg. Mein Vater kannte damals etwa 10 Arten, davon waren die drei wichtigsten Giftpilze: Grüner Knollenblätterpilz, Fliegenpilz und Pantherpilz, auf die er meine größte Aufmerksamkeit lenkte. Schuljahre und Hochschule gingen vorbei, ich wollte unbedingt Forstwirtschaft studieren, aber das war zu aufwendig, so wurde es das damals kürzeste Studium: Welthandel. Familiengründung, erster Job und Hausbau in Maissau folgten, alles immer begleitet von meinem Hobby: den Pilzen.

Erst 1979 bemerkte ich, dass dieses Forschen ganz allein nicht zielführend war. Ich wagte es, Herrn Prof. MOSER zu schreiben und meine Probleme zu erklären. Ich war erstaunt, dass ich eine Woche später seine Antwort bekam mit dem Hinweis, dass es in Wien eine Mykologische Gesellschaft gäbe, an die ich mich wenden konnte. Kaum dort angekommen, erfuhr ich, dass in diesem Sommer Prof. ROLF SINGER einen Sommerkursus abhalten wollte, an dem ich – als damaliger Bilanzbuchhalter – teilnehmen konnte. Diese Aufenthalte im Wald, mit dem damals größten Pilzkenner der Welt, blieben unvergessen. Singer hatte dann einige Jahre später einen weiteren Sommerkursus, und ich wagte es etwas später, ihm per Brief einen Fund aus der Lobau vorzustellen, der dann zu meiner ersten Publikation führen sollte: *Psilocybe laetissima* HAUSKNECHT & SINGER (1986).

Einige Jahre später, als Prof. MOSER die Präsidentschaft in unserer Gesellschaft zurücklegte, wurde ich zu seinem Nachfolger gewählt. Dank der Bemühungen von Prof. EHRENDORFER hatten wir die Aufgabe, die Pilze in der Stadt Wien zu erforschen, die 10 Jahre andauerte und sehr viel Neues für uns brachte. So wollte ich mir zwei wichtige Ziele setzen: Kontakt mit wichtigen Mykologen in Europa zu pflegen und vor allem Studienwochen in verschiedenen Gegenden Österreichs zu veranstalten, zu denen wichtige in- und ausländische Teilnehmer eingeladen wurden. Die Ergebnisse dieser Studien wurden dann fast immer in der Österreichischen Zeitschrift für Pilzkunde publiziert. Diese Zeitschrift hat inzwischen einen ausgezeichneten Ruf bekommen und wurde von meiner Nachfolgerin als Präsidentin der ÖMG, Frau Prof. IRMGARD KRISAI-GREILHUBER, redigiert.

Ein weiteres Anliegen von mir war das Kennenlernen von Pilzen aus anderen Regionen, vor allem in Übersee. Nach Aufhalten in Marokko folgten bald viele andere Reisen, nach Mauritius, La Réunion, den Seychellen, bis Australien, Neuseeland, den Cook Islands, Fidschi oder Vanuatu. Einige Ergebnisse dieser Reisen wurden schon publiziert, zusammenfassende Berichte soll es in den nächsten Jahren geben.

Prof. SINGER hatte bei seinem ersten Sommerkurs vorgeschlagen, dass jeder Teilnehmer sich für ein Spezialgebiet entscheiden sollte, das er intensiver und länger zu betreiben hatte. Ich war damals absoluter Neuling, so waren alle wichtigen Gruppen von anderen

Teilnehmern belegt und SINGER sagte damals zu mir: Dann bleibt Ihnen nichts anderes übrig, Sie nehmen die ‚kleinen Braunsporer‘, also *Galerina*, Bolbitiaceae, *Psilocybe*, *Crepidotus* etc. So begann ich, die Gattungen *Conocybe* und *Pholiotina* intensiver zu studieren, und daraus wurde im Endeffekt 2009: ‚Fungi Europaei 11. A monograph of the genera *Conocybe* FAYOD and *Pholiotina* FAYOD in Europe‘ (HAUSKNECHT 2009). Ich hatte damals etwa 6300 weltweite Kollektionen dieser beiden Gattungen studiert und fast alle Typusbelege mit wenigen Ausnahmen nachuntersucht.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass ich bis jetzt in 194 Publikationen insgesamt 284 neue Pilztaxa aus vielen Teilen der Welt publiziert habe, die mit ganz wenigen Ausnahmen immer noch gültig sind.“

Für die Funktionsperiode 2014–2016 wurde zur Präsidentin KRISAI-GREILHUBER (Abb. 3), zu Vizepräsidenten EHRENDORFER und Mag. HEINZ PRELICZ gewählt. HAUSKNECHT wurde Ehrenpräsident. 2017 wurden alle für die folgende Dreijahresperiode bestätigt. 2018 wurde WOLFGANG KLOFAC ebenfalls zum Vizepräsidenten gewählt.

Autobiographie von IRMGARD KRISAI-GREILHUBER (geb. 1962):



„Am 12. März 1962 kam ich in Braunau am Inn zur Welt. Schon als Kind faszinierten mich die Pilze. Die Wochenendausflüge in die Natur mit meinen Eltern waren immer Höhepunkte und führten schließlich dazu, dass ich in Wien Biologie studierte und mich intensiv mykologisch fortbildete. Ich schloss mein Lehramtsstudium 1987 und die Dissertation 1992 ab, und bekam einen Assistentenposten an der Universität Wien, den ich bis heute inne habe. Im Jahr 2000 erfolgte meine Habilitation und seither lehre ich gerne an der Uni.

Abb. 3. IRMGARD KRISAI-GREILHUBER (geb. 1962), ao. Professorin für Botanik (Schwerpunkt Mykologie) an der Universität
Foto: © Reischer.

Im Laufe der Jahre kam es zu über 200 Veröffentlichungen zu vielen mykologischen Forschungsfragen, wie molekulargenetische Systematik von Pilzen, Auswirkungen des Klimawandels auf das Pilzökosystem und die Globale Rote Liste der Pilze. Wichtig ist mir auch gesellschaftliches Engagement als Mitglied verschiedener Organisationen, darunter die IUCN Species Survival Commission (Mushroom, Bracket and Puffball Specialist Group), die European Mycological Association, das European Council for the Conservation of Fungi, und mehr, sowie Citizen Science. Jahrelang war ich Herausgeberin der botanischen Zeitschrift *Plant Systematics and Evolution*, seit 2012 bin ich Herausgeberin der mykologischen Zeitschrift *Sydowia*, 1992 gründete ich die Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde. Seit 2014 leite ich die Österreichische Mykologische Gesellschaft, seit 2017 bin ich im Leitungsteam des Österreichischen Biodiversitätsrats, seit 2022 Mitglied des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen der Universität Wien.“

Um möglichst vielen Mitgliedern, aber auch Pilzfreundinnen und Pilzfreunden, die nicht Mitglieder der Gesellschaft, örtlich oder zeitlich weit entfernt sind oder anderen Pilzvereinen oder Arbeitsgemeinschaften primär angehören, Auskunft über Pilzfunde oder Information und Mitarbeit zu ermöglichen, wurde in den letzten Jahren ein Pilzforum (<https://funga-austria.at/>) eingerichtet, das für Exkursionsberichte, Fundmeldungen, Literaturhinweise und pilzkundliche Fragen aller Art genutzt werden kann. Ebenso soll das Wissen von Citizen Scientists nicht verloren gehen. Dazu wurde „Der Pilzfinder“ eingerichtet, in dem wissenschaftlich fundierte pilzfloristische und phänologische Daten erhoben werden, die dann Eingang in die Pilzdatenbank der Gesellschaft (ÖMG 2023) finden und wissenschaftlich weitergenutzt werden können.

Die Leistungen und Aufgaben der Gesellschaft und ihrer Mitglieder zeigen sich in der Veranstaltung von Vortragsreihen im Winter und Frühjahr, der Organisation von Pilzexkursionen und Wanderungen, Arbeitswochen, auch in privaten Kleingruppen, in der Abhaltung von Arbeitsabenden und Pilzauskünften, der Betreuung der Datenbank, des Herbars, der Homepage, der Bibliothek und der Diasammlung, der Erstellung von Pilzkalendern, der Teilnahme an einschlägigen Veranstaltungen wie Tag der Artenvielfalt, und Projektarbeiten wie ABOL (The Austrian Barcode of Life) oder dem Werk „Die Pilze Österreichs – Verzeichnis und Rote Liste 2016“ (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017). Es laufen weitere Projekte, wie eines zur Dungpilzvielfalt oder zur Erhebung naturschutzfachlich mykologisch wertvoller Flächen in Oberösterreich. Auch die Organisation und Veranstaltung von Seminaren und Workshops, wie Einführung in die Pilzkunde, Pilzmikroskopiekurse oder Pilzvergiftungs- und Notfallsdiagnostik sind zu nennen. Ebenso gehören die Kontakte zu anderen einschlägigen Vereinen oder Arbeitsgemeinschaften in Österreich und dem Ausland dazu.

Wie aus den vorhergehenden Ausführungen ersichtlich, wird dieser Zweck seit der Gründung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft einmal mehr praktisch und einmal mehr wissenschaftlich, je nach der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der Pilzkunde, erreicht. Die Mykologie stellt für Viele derzeit, nicht aus wirtschaftlichen Gründen, eine Bereicherung des Wiederbesinnens auf natürliche Grundlagen der Ernährung und Heilkunde dar, anderen ist sie eine aus ihrem Leben nicht mehr wegzudenkende Freizeitbeschäftigung, die auf Grund der von den Pilzen ausgehenden Faszination leicht in Arbeit übergehen kann.

Ausgewählte Biographien der Präsidenten der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft:

V. F. SCHIFFNER (1919–1939): ÖBL (1991).

H. LOHWAG (1939–1945)¹: LOHWAG (1949).

J. KISSER (1946–1949): RICHTER & HALBWACHS (1980), BOKU (2023).

F. PETRAK (1949–1954): RECHINGER (1972), RIEDL (1972, 1978), KLOFAC (2019).

E. THIRRING (1954–1970): LOHWAG (1969).

K. LOHWAG (1970): MOSER (1970), PETRAK (1970).

M. MOSER (1970–2001): SCHINNER & al. (1983), HAUSKNECHT (2003), HORAK & al. (2003), KLOFAC (2019).

¹ Nach zwangsweiser Fusionierung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft mit der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde.

A. HAUSKNECHT (2001–2014): NOORDELOOS (2016), und dieser Artikel.
 I. KRISAI-GREILHUBER (seit 2014): HERTEL & al. (2017), und dieser Artikel.

Zum 50-jährigen Bestehen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft fasst LOHWAG (1968) die „Geschichte der Mykologie in Österreich“ zusammen, schwerpunktmäßig mit Kurzbiographien der wichtigsten Mykologen. Siehe auch MONTAG (2020) für Biographien mehrerer der hier vorgestellten Personen.

Literatur

- BOKU, 2023: Kisser, Josef. – <https://boku.ac.at/universitaetsleitung/rektorat/stabsstellen/oeffentlichkeitsarbeit/themen/geschichte/rektorinnen/kisser/> (abgerufen am 21.12.2023).
- DÄMON, W., KRISAI-GREILHUBER, I., 2012: Die Datenbank der Pilze Österreichs. – *Stapfia* **96**: 245–330.
- DÄMON, W., KRISAI-GREILHUBER, I., 2017: Die Pilze Österreichs. Verzeichnis und Rote Liste 2016. Teil: Makromyzetten. – Wien: Österreichische Mykologische Gesellschaft.
- HAUSKNECHT, A., SINGER, R., 1986: A new species of *Psilocybe* (Agaricales). – *Pl. Syst. Evol.* **151**: 295–301.
- HAUSKNECHT, A., 2003: Erinnerungen an MEINHARD M. MOSER (1924–2002). – *Österr. Z. Pilzk.* **12**: 209–211.
- HAUSKNECHT, A., 2009: A monograph of the genera *Conocybe* FAYOD and *Pholiotina* FAYOD in Europe. – *Fungi Europaei* **11**. – Alassio: Candusso.
- HERTEL, H., GÄRTNER, G., LÖKÖS, L., FARKAS, E., 2017: Forscher an Österreichs Flechtenflora. – *Stapfia* **104**(2): 2–211.
- HORAK, E., PEINTNER, U., PÖDER, R. 2003: In memoriam MEINHARD M. MOSER (1924–2002): a pioneer in taxonomy and ecology of *Agaricales* (*Basidiomycota*). – *Sydowia* **55**: 1–17.
- KLOFAC, W., 2019: Aus der 100-jährigen Geschichte der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft. – Vortrag im Rahmen der Frühjahrsvorträge 2019.
- KRISAI-GREILHUBER, I., 1992: Die Makromyceten im Raum von Wien: Ökologie und Floristik. – *Libri Botanici* 6. – Eching: IHW-Verlag.
- KRISAI-GREILHUBER, I., MOSER, M., 1999: Mycological societies of the world: History and activities of the Austrian Mycological Society. – *Mycologist* **13**(3): 102–106.
- LOHWAG, K., 1949: HEINRICH LOHWAG. 1884–1945. – *Sydowia* **3**(1–6): 1–27.
- LOHWAG, K., 1968 (1969): Ein Beitrag zur Geschichte der Mykologie in Österreich. – *Sydowia* **22**(5–6): 311–322.
- LOHWAG, K., 1969 (1970): ERNST THIRRING 1890–1970. – *Sydowia* **23**(1–6): 1–3.
- MONTAG, K., 2020: zu Ehren von... Folge 24: *Litschauerella lohwegii*. – *Der Tintling* **126**(4): 21–34.
- MOSER, M., 1970: In Memoriam KURT LOHWAG 1913–1970. – *Z. Mykol.* **36**: 279–282.
- NOORDELOOS, M., 2016: ANTON HAUSKNECHT zum 80. Geburtstag. – *Z. Mykol.* **82**: 3–4.
- ÖBL (Österreichisches Biographisches Lexikon), 1991: SCHIFFNER, VIKTOR FERDINAND (1862–1944), Botaniker. DOI:10.1553/0x0028514a (abgerufen am 21.12.2023).
- ÖMG (Österreichische Mykologische Gesellschaft), 2023: Mykologische Datenbank. Bearbeitet von KRISAI-GREILHUBER, I., FRIEBES, G. (Fortsetzung von DÄMON, W., HAUSKNECHT, A., KRISAI-GREILHUBER, I.: Datenbank der Pilze Österreichs). – <https://pilzdaten-austria.eu/> (abgerufen am 21.12.2023).
- PETRAK, F., 1970: KURT LOHWAG. 1913–1970. – *Sydowia* **24**(1–6): 1–16.
- RAAB, H., 1968 (1969): Fünfzig Jahre Österreichische Mykologische Gesellschaft in Wien. – *Sydowia* **22**(1–4): 323–332.
- RECHINGER, K. H., 1972 (1974): FRANZ PETRAK 1886–1973. – *Sydowia* **26**: XIX–XXVIII.
- RICHTER, H., HALBWACHS, G., 1980: JOSEF KISSER – ein Wiener Botaniker feierte den achtzigsten Geburtstag. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien* **118–119**: 12–14.
- RIEDL, H., 1972 (1974): FRANZ PETRAK's Bedeutung als Mykologie. – *Sydowia* **26**: XXIX–XXXII.
- RIEDL, H., 1978: FRANZ PETRAK zum Gedenken. – *Ann. Naturhist. Mus. Wien* **81**: 661–664.
- SCHINNER, F., FURRER-ZIOGAS, C., HORAK, E., 1983: MEINHARD MOSER – zum 60. Geburtstag. – *Sydowia* **36**: 331–347.